Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1903

73 (1.4.1903) 2. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 73. 2. Blatt. Mittwoch, den 1. April 1903.

* Sozialdemokratische Verlegenheitsphrasen über ein kath. Hirtenschreiben.

Die sozialdemokratische Presse des Rheinlands ist über den Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs Fischer von Köln in eine nicht gelinde Aufregung geraten. Das ist begreiflich. Ist doch nichts der Sozialdemokratie so unbequem als die christliche Arbeiterbewegung, welche der sozialdemokratischen Propaganda argen Eintrag tut. Und nun hat der Herr Erzbischof die Arbeiter seiner Diözese in machtvollen Worten hingewiesen auf die gerade der Förderung der Arbeiterstandesinteressen höchst nachteiligen Umtriebe der sozialdemokratischen „Arbeiterpartei".

Um doch etwas zu sagen, reißt die sozialdemokratische Presse einige Aeußerungen des hochwürdigsten Herrn aus ihrem Zusammenhang und klammert sich daran wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm.

So zum Beispiel glaubt die sozialdemokratische Presse benörgeln zu sollen die Warnung „vor der ungezügelten Gier nach Hab und Gut, nach irdischem Besitz und Genuß" im Anschluß an das Wort des Apostels (1 Tim. 6, 9): „Die da reich werden wollen, fallen in die Fallstricke des Teufels." Sie schreibt: „Es ist auffallend, daß der Erzbischof es für richtig hält, die Armen und Elenden vor der „ungezügelten Gier nach Hab und Gut" zu warnen. Von dieser „Gier" sind die heutigen Arbeiter weit entfernt, und ihre Forderungen, die sie an die gegenwärtige Gesellschaft stellen, gehen nicht über das zur Führung eines menschenwürdigen Daseins notwendige Maß von materiellem Wohlbefinden und politischer Freiheit hinaus." (Rhein. Ztg." Nr. 68 vom 24. März 1903.)

Von Anhängern einer Weltanschauung, welche den Schwerpunkt des Menschenlebens in das Darmsystem verlegt und es nur nach den Gütern dieser Erde und deren Genuß wertet, kann man ja allerdings nicht erwarten, daß sie Verständnis haben für eine Weltanschauung, welche das eigentliche Ziel des Lebens im Jenseits sieht; oder dafür, welche Gefahren die „ungezügelte Gier nach Hab und Gut" für das sittliche Streben des Menschen bringt, der nur zu leicht in dieser „Gier" sich hinreißen läßt, die Rechte des Nebenmenschen niederzutreten.

Wie sehr aber der Herr Erzbischof das wirtschaftliche Aufstreben des Arbeiterstandes als berechtigt anerkennt und dafür eintritt, das zeigt seine Auslassung über die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter, deren gemeinsamer Zusammenschluß eben durch die irreligiösen und religionsfeindlichen Umtriebe der Sozialdemokratie schwer geschädigt werde. Das Hirtenschreiben sagt ausdrücklich den Arbeitern:

„Freilich dürft ihr dahin tätig sein, eure Verhältnisse zu bessern und auch nach Kräften zu erwerben. Das Streben nach Fortkommen durch eigene Selbsttätigkeit behufs Förderung und Wahrung auch des irdischen Wohlseins ist tief in des Menschen Natur begründet und widerstreit nicht dem christlichen Sittengesetze. Vielmehr steht die Kirche Gottes, die gleich dem Herrn stets die Niedrigen und Geringen, die „Armen", das „Volk" mit besonderer Liebe in ihr Herz geschlossen hat, euch auch da helfend und fördernd zur Seite und mahnt ihre gesellschaftlich besser gestellten Kinder, sich zu diesem Zwecke eurer mit tatkräftiger Liebe anzunehmen... Durch die Befeindung des Glaubens und der Religion wird ein gemeinsames Vorgehen der gesamten Arbeiterwelt zu gunsten auch der gerechtesten Forderung, eine Organisation des Arbeiterstandes als solchen, wovon so oft gesprochen wird, immer wieder in Frage gestellt, wenn nicht unmöglich gemacht. Denn der an seinem Glauben haltende Arbeiter wird sich immer doppelt und dreifach bedenken, ehe er mit Leuten gemeinsame Sache macht, die ausgesprochenermaßen darauf aus sind, ihm das Kostbarste, was er hat, freventlich zu entreißen."

Die sozialdemokratische Presse zieht vor, diese Stelle zu — unterschlagen. Sie weiß warum, denn es ist die Gewerkschaftsbewegung, von welcher hier die Rede ist, die aber eben durch die Umtriebe der Sozialdemokratie, welche die sog. „neutralen" Gewerkschaften völlig in das Fahrwasser ihres Unglaubens getrieben hat, in ihrer gedeihlichen Entwickelung bis auf den heutigen Tag gehemmt wurde. Eben deshalb sind die christlichen Gewerkschaften notwendig geworden. Wenn also gegen jemand der Vorwurf erhoben werden muß, dem erfolgreichen Aufstreben des Arbeiterstandes auf dem Wege der gewerkschaftlichen Organisation in den Rücken gefallen zu sein, so gegen die Sozialdemokratie, welche einen gemeinsamen Zusammenschluß der Arbeiter eben unmöglich gemacht hat.

Wenn schließlich die sozialdemokratische Presse noch von den katholischen Arbeitern usw. meint, sie hätten für die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter „so zu sagen gar nichts" zu bedeuten, so redet sie gegen besseres Wissen. Warum schreiben sich denn z. B. die Redakteure der rheinischen Sozialdemokratie die Finger wund, um die Sozialpolitik der „Westdeutschen Arbeiterzeitung", des Organs der katholischen Arbeitervereine, zu verdächtigen? Unermüdlich sind die Herren ja da im Erfinden von allerhand Schimpfworten. Warum das? wenn dieses Eintreten für die wirtschaftlichen Interessen „so gar nichts" bedeutet? Oder treibt die Sozialdemokratie Donquichotterien und kämpft gegen Windmühlen? Nein, gerade dieser wilde Haß und diese ingrimmige Befehdung der christlichen, speziell der katholischen Sozialpolitik, ist ein unverhohlenes Eingeständnis der Sozialdemokratie, daß sie hier einen Gegner vor sich sieht, dessen Macht und Bedeutung sie sehr wohl kennt.

Im übrigen mag die sozialdemokratische Presse ihre Bemühungen einstellen, den Herrn Erzbischof bei der Arbeiterschaft in Mißkredit zu bringen. Der Herr Erzbischof hat durch seine Besuche in den Arbeitervereinen, durch sein immer bereites Eintreten für alle Maßnahmen zur wirtschaftlichen Hebung des Arbeiterstandes, u. a. auch auf dem Lütticher Kongreß katholischer Sozialpolitiker im Jahre 1890 sich längst als einen warmen Freund der Arbeitersache erwiesen und das Vertrauen der Arbeiterschaft erworben, daß solche kleinliche Nörgeleien der sozialdemokratischen Presse einem jeden als das erscheinen, was sie wirklich sind, als ganz haltlose Verlegenheitsphrasen.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen.

(Gehaltsklassen H bis K.)

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zum Stationsvorsteher: Stationsaufseher Jakob Seiler in Helmstadt;

zum Schaffner: Wagenwärter Karl Hauser in Basel.

Etatmäßig angestellt: Werkführer Christian Müller in Karlsruhe;

die Bahnmeister: Max Rößler in Neckargerach, Wilhelm Armbruster in Pforzheim, Nikolaus Liebler in Neckarelz, Martin Dietrich in St. Georgen im Schw., Franz Jakoby in Hüfingen, Heinrich Benzinger in Villingen; ferner: Telegraphenmeister Otto Appelt in Mannheim, Weichenwärter Joseph Heiser, Weichenwärter Georg Weh, Bahnwärter Simon Kaltenbach.

Bestätigt: als Eisenbahngehilfen: die Eisenbahngehilfenanwärter Alfred Benz von Schnerkingen, Adolph Beuchert von Walldürn, Karl Witz von Arlen, Joseph Dolland von Karlsruhe, Hermann God von Ringsheim, Johann Zimpelmann von Ludwigshafen a. Rh., Johann Miller von Bermatingen, Ferdinand Lutz von Knittelsheim; als Expeditionsgehilfinnen: die Anwärterinnen Berta Kunzelnick von Sinsheim, Anna Röckel von Heidelberg, Ida Herrmann von Offenburg, Marie Frank von Ruchsen, Lina Hutt von Oberdielbach, Berta Hofmann von Heidelberg, Fanny Laubenberger von Rickenbach, Elsa Rettich von Waldshut, Johanna Klipfel von Malsch, Marie Hinze von Offenburg, Hirlanda Konrad von Freiburg, Rosa Haegel von Regensburg (Bayern); als Bureaugehilfen: die Bureaugehilfenanwärter Karl Schweizer von Untergrombach und Joseph Engelmann von Waldshut.

Vertragsmäßig aufgenommen: als Weichenwärter: Heinrich Röckel von Karlsruhe.

Zuruhegesetzt: Lokomotivführer Karl Baden in Mannheim. Lokomotivführer Georg Stecher in Lauda. Bahnwärter Simon Herrmann, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Bahnwärter Karl Eisenhauer, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Bahnwärter Andreas Kunzelmann, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Weichenwärter Friedrich Dieffenbacher, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Versetzt: Aktuar Franz Joseph König beim Amtsgericht Karlsruhe, zum Landgericht Offenburg. Kanzleidiener Heinrich Ehrenfried beim Landgericht Karlsruhe, zum Landgericht Waldshut. Kanzleidiener Hermann Knopf beim Landgericht Waldshut, zum Landgericht Karlsruhe.

Zugewiesen: Aktuar Wilhelm Hofmann, zurzeit Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier in Darmstadt, dem Landgericht Offenburg.

Etatmäßig angestellt: Aufseher Raimund Debatin beim Kreisgefängnis Rastatt.

Beamteneigenschaft verliehen: Dem Hilfsgerichtsvollzieher Karl Dingler beim Amtsgericht Mannheim und dem Hilfsgerichtsvollzieher Otto Bührle beim Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt: Joseph Winterhalter, Aktuar beim Bezirksamt Bruchsal und Joseph Bach, Schutzmann a. D., als Schutzmann beim Bezirksamt Karlsruhe.

Versetzt: Karl Eigler, Amtsaktuar in Bruchsal, zum Bezirksamt Durlach.

Entlassen: Wilhelm Kachel, Amtsaktuar — auf Ansuchen — behufs Uebertritts zur Stadtverwaltung Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Gendarmeriekorps.

Im Zivildienst angestellt: Friedrich Metzger, Gendarm in Haßmersheim, als Steueraufseher in Mannheim und Karl Dingler, Gendarm in Feudenheim, als Hilfsgerichtsvollzieher in Mannheim.

Versetzt: die Gendarmen: Michael Gerber von Durmersheim nach Graben, Franz Schindler von Forbach nach Durmersheim, Wilhelm Wagner von Durmersheim nach Forbach, Dyonis Welschinger von Gernsbach nach Durmersheim, Franz Weinig von Karlsruhe nach Gernsbach, Franz Rau von Karlsruhe nach Philippsburg, August Wild von Mannheim nach Eppingen und Wilhelm Nagel von Eppingen nach Hilsbach.

In den Ruhestand versetzt: die Gendarmen: Ferdinand Lehr in Thiengen und Theophil Herrbach in St. Märgen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen — Steuerverwaltung. —

Etatmäßig angestellt: Bureaugehilfe Emil Weser bei Großh. Finanzamt Rastatt, als Kanzleiassistent bei der Bezirksfinanzverwaltung.

Versetzt wurden: Finanzassistent Alfons Kettemann bei Großh. Finanzamt Müllheim, zum Großh. Finanzamt Ueberlingen unter Uebertragung einer 1. Gehilfenstelle daselbst. Finanzassistent Alfred Möll, 2. Gehilfe bei Großh. Finanzamt Oberkirch, in gleicher Eigenschaft zum Großh. Finanzamt Stockach, zur Versehung einer 1. Gehilfenstelle daselbst. Bureaugehilfe August Amolsch bei Großh. Steuereinnehmerei III in Freiburg, in gleicher Eigenschaft zur Großh. Steuereinnehmerei II in Pforzheim.

In den Ruhestand versetzt: Steuereinnehmer Mathias Bühler in Seckenheim unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Auf Ansuchen enthoben: Steuererheber Johann Schlachter in Tiefenstein unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste.

— Zollverwaltung. —

Ernannt: Untersteueramtsassistent Georg Beck in Bruchsal zum Nebenzollamtsassistenten.

Versetzt: Revisionsaufseher Ludwig Nerpel in Bruchsal nach Lahr; die Hilfsaufseher: Andreas Hör und Max Schiffmacher beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptzollamt daselbst, zur Versehung einer Hafenaufseherstelle, Karl Neidecker und Karl Reichle beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt daselbst.

Kleine badische Chronik.

-e. **Rothenfels**, 28 März. Heute wurde dahier die neugegründete Kinderbewahranstalt eingeweiht. Eine unübersehbare Menge, wohl die Angehörigen der ganzen Pfarrei, die über gesunde Glieder verfügen können, nahmen Teil. Herr Pfarrer Dr. Wehrle sprach zunächst dem löblichen Gemeinderate und Stiftungsrate für ihre Beihilfe gebührenden Dank aus. Dann hielt er die Weiherede über den Zweck der Anstalt in geistiger und leiblicher Beziehung. Nachdem den Schwestern vom St. Vinzenz von Paul die Anstalt übergeben war, schloß die Feiee mit einem vielhundertstimmigen „Großer Gott". — Unser herrliches Murgtal hat in den letzten Wochen eine Menge fremder Gäste angezogen.

-e. **Rothenfels**, 29. März. Gestern hielt die neue ins Leben gerufene Sparkasse und Darlehenskasse ihre erste Generalversammlung ab, um die Satzungen nach den Vorschriften des Landesverbandes festzustellen. Der Anschluß an den Landesverband wurde einstimmig beschlossen. Pfarrrektor Dr. Wehrle wurde mit neun Stimmen gegen die eigene zum Direktor gewählt, nahm aber nur unter der Bedingung an, daß Herr Bürgermeister Fütterer ihm als Stellvertreter beigegeben w rde. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Ratschreiber Merkel und Gutsbesitzer Lang gewählt. Der Zinsfuß wurde auf 3½ Proz. festgesetzt für die Einleger, auf 4½ Proz. für die Entnehmer. Nach 4stündiger Beratung schloß der neugewählte Direktor die Versammlung mit den Wünschen für das beste Gedeihen der Kasse.

Lokales.

Karlsruhe, 31. März.

‡ **Die handelsgewerbl. Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen**, die bisher in der Gewerbeschule abgehalten wurden, werden vom Beginn des neuen Schuljahres (20. April d. J.) mit der städt. kaufmännischen Fortbildungsschule verbunden. Die Kurse führen den Namen „Kaufm. Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe für Handlungsgehilfinnen". Der Besuch der Kurse ist vorläufig freiwillig, jedoch sind die Teilnehmerinnen verpflichtet, den ganzen Jahreskurs durchzumachen. Voraussetzung des Eintritts in die Kurse ist Zurücklegung des 15. Lebensjahrs. Die Kurse sind Jahreskurse; die Anstalt umfaßt zwei Jahreskurse, der erste Jahreskurs ist für sich jedoch auch abgeschlossen. Die Unterrichtsfächer zerfallen in obligatorische und fakultative. Obligatorische Unterrichtsfächer

---

⊙ Durch Leid zum Glück.

Erzählung von Peter Fischer-Bluyn.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

Als er zum letzten Male an dem Tage vor seiner Abreise über die Brücke zu seinem Atelier ging, stand wieder die kleine Sängerin dort, wie jeden Tag. Kaum hatte sie ihn bemerkt, so stimmte sie wieder das Gondellied an, das er so gern hörte. Wie eine leise Wehmut überschlich ihn der Gedanke, daß er dies reizende Gesicht vielleicht zum letzten Male in seinem Leben sehen werde. Er hatte sich daran gewöhnt, es gehörte gleichsam mit zu seinen inneren Lebensbedürfnissen. Erst jetzt wurde er dies gewahr.

Länger als sonst stand er still, um zu lauschen. Dann griff er hastig in die Tasche und drückte der Sängerin hastig ein Goldstück in die Hand.

Schnell ging er weiter. — Da fühlte er plötzlich einen leisen Druck auf seinem Arme. Er wandte sich um und überrascht sah er in das Gesicht des Mädchens, das ihn mit seinen großen, dunklen Augen anschaute.

Das Goldstück hielt die kleine Sängerin ihm entgegen und sprach stockend, zagend einige Worte. Er verstand sie nicht, aber aus ihrem Blicke las er, daß sie glaube, er habe sich geirrt, und daß sie es ihm zurückgeben wolle. Lächelnd, beruhigend lehnte er es ab.

Ein Freudenstrahl zuckte über das Gesicht des Mädchens hin. Hastig erfaßte es seine Hand und preßte seine Lippen darauf. Dann eilte es fort, die Straße entlang.

Er blieb stehen. Die Freude auf des Kindes Gesicht hatte ihn wunderbar berührt. Das war nicht die Freude über das Gold. Das war ein viel tieferes Empfinden. Jetzt war er entschlossen, nach dem Kinde zu forschen, und er folgte ihm.

Durch mehrere Straßen und Nebengassen eilte Marietta vor ihm her. Dann bog sie in die Tür einer ärmlichen Schenke ein. Ueber den Hof sah er sie eilen in ein winkliges Nebengebäude, wo sie hinter einer schmutzigen Tür verschwand.

Da stand auch er nun. Vorsichtig, leise öffnete er und — überrascht blieb er stehen. Ein rührendes, erschütterndes Bild bot sich ihm dar.

Auf den Knien lag Marietta vor ihrem gramgeknickten, abgezehrten Vater. Voll Freude zeigte sie ihm die reiche Gabe, welche sie erhalten hatte.

Keiner von beiden hatte Vernon hinter der halb geöffneten Tür bemerkt. Leise trat er zurück. Er wollte nicht gesehen sein, sie sollten nicht wissen, daß er Zeuge dieser rührenden Szene gewesen. An den Wirt wandte er sich um nähere Auskunft.

„Italiener sind es," gab dieser roh zur Antwort, „Bettelvolk, nichts weiter, das noch verhungern wird, weil der Mann sich krank stellt. Ein Advokat in Neapel will er gewesen sein. Hat fliehen müssen. Kann ja wahr sein. Hierher kam er vor einigen Wochen mit seiner kranken Frau. Aus Mitleid habe ich sie aufgenommen. Die Frau starb schon am Tage darauf. Ich habe viel Aerger und auch Kosten mit den Leuten gehabt. Aus dem Hause hätte ich sie werfen sollen. Aber das Kind tat mir leid. Geld werde ich von denen wohl nie erhalten. Aber was tut man nicht?"

„Hier habt Ihr das Geld für den Wohnraum," sagte Vernon kalt, „es wird mehr sein, als Ihr verlangen könnt. Bringt ihnen Essen, gebt ihnen ein besseres Zimmer, seid freundlich gegen sie — ich werde Euch alles bezahlen."

Ohne den überraschten Wirt noch eines Blickes zu würdigen, verließ er das Haus. Der Entschluß, sich der Unglücklichen anzunehmen, stand in ihm fest. Mit Glücksgütern überreich gesegnet, brauchte er auf Geld nicht zu sehen. Aber es muß ihnen noch anders geholfen werden, als nur mit Geld. Er aber konnte andererseits seine Reise, für die er alle Vorbereitungen getroffen, nicht mehr länger aufschieben.

Da dachte er an des Mädchens helle, wundervoll klangreiche Stimme. Der Ausweg war gefunden, der Entschluß gefaßt.

Ohne Zögern wandte er sich der Wohnung seines Freundes, des bekannten Musikers und Gesanglehrers Duport, zu.

„Ich werde morgen abreisen," sagte er diesem, „und muß Abschied nehmen. Allein ich scheide eigentlich ungern. Seit Jahren habe im mich auf diese Reise gefreut, und jetzt, da ich am Ziele meiner Wünsche stehe, möchte ich es fast hinausschieben."

„Du machst mich neugierig," fiel Duport ein, indem er ihn zum Setzen einlud.

Vernon erzählte nun dem Freunde seine Erlebnisse mit der kleinen, dunkeläugigen, italienischen Sängerin. Er wußte alles so beredt zu schildern, daß sich das Herz Duports für die kleine Marietta erwärmte. Zwar lebte dieser selbst nicht gerade in glänzenden, sondern eher in bescheidenen Verhältnissen. Dennoch zeigte er sich bereit, sich des Mannes und seines Kindes anzunehmen, und das letztere auszubilden, wenn es Talent dafür zeige. Vernon dagegen versprach, alle entstehenden Kosten zu bezahlen, stellte aber die Bedingung, daß sein Name weder dem Vater noch dem Kinde gegenüber je genannt werde.

Am folgenden Morgen verließ Vernon die Stadt. Duport aber ging zu dem kleinen Wirtshause und trat in den finsteren, feuchten Raum des Hinterhauses ein. Erschreckt blieb er an der Schwelle stehen. Bewegt teilte er dem auf einem Lager von Stroh hingestreckten Kranken den Zweck seines Kommens mit.

Ueber Cerutis Antlitz huschte einen Augenblick ein Freudenstrahl. Sogleich aber verdüsterte sich sein Blick wieder. Er kannte die Welt und die Menschen, er wußte, wie selten jemand ohne Eigennutz Gutes tat. Weshalb hatte der Unbekannte, der sich seiner annehmen wollte, sich nicht selbst an ihn gewandt? Er dachte an das reizende Gesicht, die holde Erscheinung seines Kindes. Sollte alles nur darauf angelegt sein, Marietta zu gewinnen — sie von ihm zu trennen?

„Ich kann mich nicht von meinem Kinde trennen," erwiderte er Duport. „Das Kind selbst wird es nicht tun. Es hängt mit ganzer Liebe an mir."

„Ihr sollt auch nicht von ihm getrennt werden," gab Duport zur Antwort. „Es ist dies die ausdrückliche Bedingung meines Freundes."

„Sie wollen dem Kinde Gesangunterricht geben?" fragte Cerutti weiter, in dem das Mißtrauen nicht zur Ruhe kommen wollte. Marietta hat eine reine, schöne Stimme, aber — aber —"

Es war Duport nicht entgangen, was in der Seele des Kranken vor sich ging. Auch er kannte das Leben und fand das begreiflich.

„Ihr mißtraut mir," warf er ein, „ich glaube Eure Gedanken zu erraten. Seid ohne Sorgen. Der, in dessen Auftrage ich handle, wird in Jahren erst in die Heimat zurückkehren. Ich aber habe Eure Tochter noch nicht gesehen. Ihr sollt Euch von ihr nicht trennen. Nicht ein Minute, wenn Ihr es nicht wünscht. Nicht eher will ich ihr Unterricht geben, als Ihr wieder gesund seid. Ihr könnt zugegen sein — mißtraut Ihr mir jetzt noch?"

Tief bewegt ergriff Cerutti die Hand Duports. In diesem Augenblick trat Marietta in das Gemach. Erstaunt richtete sie ihr großes, dunkles Auge auf den Fremden, und Duport vermochte den Blick nicht von ihr zu wenden, so fesselten ihn ihre reizenden Züge.

Ihr Vater erzählte ihr, welche Hilfe ihnen geworden war. Einen Augenblick stand Marietta regungslos da, und wieder ruhte ihr Blick auf Duport. Aus seinen Augen schien sie lesen zu wollen, was sie zu erwarten habe.

Als sie aber in das ruhige, milde Auge und das lächelnde Antlitz des Fremden blickte, drang die Sonne des Glückes in ihr Herz. Sie trat hastig auf ihn zu, erfaßte seine Hand und küßte sie. Sie sprach Worte des Dankes zu ihm, allein er verstand sie nicht. Nur die wohltönenden Laute klangen wunderbar in ihm wieder.

(Schluß folgt.)

Ueber die Papsturkunden-Forschung.

Der Leiter der von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ausgehenden Papsturkunden-Forschung, Professor Dr. Paul Kehr, hat, wie man der „Frkf. Ztg." mitteilt, drei eingehende Berichte veröffentlicht, die die Forschungen in den römischen Bibliotheken betreffen. Der erste bringt die Ergebnisse der Durchführung der Vaticana. In den Bibliotheken sind die Forschungen weit schwieriger als in den Archiven, die sich aus verschiedenen, leichter zu übersehenden Abteilungen zusammensetzen, während die Bibliotheken Handschriften des ver-

und: in Klasse I wöchentlich 1 Stunde einfache Buchführung, 2 Stunden Korrespondenz, Kontorarbeiten und Handelskunde, verbunden mit Schönschreiben, 2 Stunden Rechnen; in Klasse II wöchentlich 2 Stunden doppelte Buchführung, 1 Stunde Korrespondenz, 2 Stunden Rechnen; fakultative Unterrichtsfächer sind: in Klasse I wöchentlich 2 Stunden Stenographie, 2 Stunden Französisch, 2 Stunden Englisch; in Klasse II wöchentlich 2 Stunden Maschinenschreiben, 2 Stunden Französisch, 2 Stunden Englisch. Der Unterricht findet mit Ausnahme des Samstags an den Wochenabenden von 7—10 Uhr bezw. 8—10 Uhr statt, auf Wunsch der Teilnehmerinnen kann er auch auf die Tagesstunden gelegt werden, er wird von den Lehrern der kaufm. Fortbildungsschule im Nebenamt erteilt; in den fakultativen Fächern (mit Ausnahme des Maschinenschreibens) werden die Kursteilnehmerinnen gemeinschaftlich mit den Schülern der kaufm. Fortbildungsschule unterrichtet. — Die bisher für den Handfertigkeitsunterricht in der Gartenstraß-Schule benützten Räume werden von Ostern ab der kaufm. Fortbildungsschule zur Verfügung gestellt. Der fragliche Unterricht wird, soweit er nicht in den übrigen drei Schulwerkstätten abgehalten werden kann, bis auf weiteres aufgehoben.

○ **Dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine** und dem Verband der landwirtschaftlichen Kreditvereine wird der kleine Festhallesaal am 5. und 6. Mai d. J. zur Abhaltung der Verbandsversammlungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Rheinhafen.** Ein 3963 Qm. großer Lagerplatz im Rheinhafen, der von der bisherigen Mieterin auf 1. April d. J. gekündigt ist, wird an die Firma Wilhelm Klusmann, Ruhrkohlenhandlung und Rhederei in Mülheim a. d. Ruhr und Mannheim, vermietet. Ferner wird der Firma A. und E. Nieten, Holzspeditionsgeschäft in Mannheim und Karlsruhe, ein weiterer, dritter Lagerplatz am Rheinhafen mietweise überlassen. — Das städtische Hafenamt hat beantragt, daß der Anlage des beim Rheinhafen vorgesehenen Nordbeckens nunmehr näher getreten werde, da derzeit an Hafengelände mit Uferfront nur noch etwa 53 000 Qm. verfügbar seien, die voraussichtlich in der nächsten Zeit gleichfalls vermietet werden würden. Bis jetzt sind 91 183 Qm. Hafengelände gegen eine Jahresmiete von 54 596.75 Mark abgegeben. Der Antrag des Hafenamts wird zunächst der Rheinhafen-Kommission zur Beratung überwiesen.

4 **Straßenerstreckungen.** Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird mit der Großherzogl. Domänendirektion eine Vereinbarung dahin getroffen, daß zur Durchführung der Uhlandstraße bis zur Weinbrennerstraße eine 280 Quadratmeter große, in die Uhlandstraße fallende domänenärarische Geländefläche an die Stadtgemeinde abgetreten wird, wogegen die letztere im Tauschwege eine gleichgroße Fläche des Feldwegs zwischen der projektierten Straße und der Yorkstraße dem Großherzogl. Domänenärar überläßt. — Das zur Herstellung der Moltkestraße zwischen Blücher- und Hardtstraße erforderliche Gelände, soweit es nicht der Stadtgemeinde unentgeltlich abgetreten wird, soll nunmehr im Wege der Zwangsenteignung erworben werden, da die wegen Umlegung der Grundstücke in jenem Gebiete mit den betreffenden Grundstückseigentümern gepflogenen Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht geführt haben.

* **Definitive Anstellung.** Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß der Betriebsdirektor des städt. Elektrizitätswerks, Herr Wilhelm Schlebach, vom 1. Januar d. Js. an mit Ruhegehaltsberechtigung und mit dem Recht auf Hinterbliebenenversorgung angestellt werde.

+ **Die Torhäuschen am Karlstor bleiben stehen!** Dem Antrag des Bürgervereins der Südweststadt auf Entfernung der beiden Torhäuschen in der Karlstraße kann laut Stadtratsbericht nicht entsprochen werden, da die Vermietung des östlichen Torhäuschens an die Königliche Kommandantur zwecks Unterbringung der Wache für das Erbgroßherzogliche Palais bereits zugesagt ist und da der Stadtrat ein Bedürfnis nach Beseitigung der fraglichen Häuschen z. Z. nicht anzuerkennen vermag. — In weiten Kreisen der Bürgerschaft ist man hingegen der Ansicht, daß die beiden Eckpfosten, wie auch jene am Mühlburgertor schon aus Schönheitsrücksichten entfernt werden sollten. Und im Hinblick auf den Straßenbahnverkehr an jenen Stellen ist ein Bedürfnis nach Beseitigung der Häuschen erst recht nicht zu verkennen. Nun, was nicht ist, kann noch werden! Hoffentlich ist der Mietvertrag mit der Schloßwache nicht für ewige Zeiten abgeschlossen worden.

* **Zirkus Drexler.** An Stelle des Zirkus Maximilian, der das bedungene Aufgeld zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht eingesandt hat, wird dem Zirkus Drexler ein Teil des Meßplatzes in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1904 zur Abhaltung von Zirkusvorstellungen mietweise überlassen.

* **Schluß der Meßbuden.** Der Stadtrat stimmte dem vom Großh. Bezirksamte mitgeteilten Entwurf einer Abänderung der Meßordnung dahin, daß die sämtlichen Buden auf der Spätjahrs — wie auf der Frühjahrsmesse erst um 10 Uhr geschlossen werden müssen, zu.

* **Im städt. Vierordtbade** sollen künftig Wannenbäder zweiter Klasse zum ermäßigten Preise von 30 Pfg. an Frauen außer Freitag, abends von 6—8 Uhr, auch Dienstag, abends während der gleichen Zeit, verabfolgt werden. Ferner wird genehmigt, daß an Volksbadeabenden auch Karten für Schwimmbäder mit Benützung von Einzelauskleidezellen ausgegeben werden. Die Gebühr für eine solche Karte wird auf 20 Pfg. festgesetzt.

♁ **Wegen Feilhaltens gewässerter Milch** wurden wiederholt bestraft Milchlieferant Christian Wiebelt in Knielingen, Milchhändlerin David Hauert Ehefrau in Beiertheim und Milchlieferant Anton Heberling von Wintersdorf.

ℏ **Wirtschaftskonzessionen.** Die Gesuche des Rudolf Kuhn in Grünwinkel um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Schützen", Wielandtstraße Nr. 32, und zum Branntweinschank daselbst, des Joseph Klein dahier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Prinz Karl", Lammstraße Nr. 1a, sowie des Wirts Gottlieb Blum dahier um Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession von Rüppurrerstraße Nr. 46 nach Kreuzstraße Nr. 10 „Zum Schützenlies'l" und um Ausdehnung derselben auf den Branntweinschank werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

⊙ **Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe.** In der am Mittwoch abend im „Goldenen Adler" abgehaltenen Monatsversammlung hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Süpfle einen instruktiven Vortrag über „Hypothekenrecht". Der Vorsitzende referierte hierauf über die Karlsruher Bauordnung und wandte sich gegen die darin statuierte Beschränkung der Gebäudehöhe und Stockwerkszahl, gegen die Vorschriften über die Zimmergröße, bei der in hygienischer Beziehung doch die Zahl der Inwohner maßgebend sein müßte, über die Hofgröße u. s. w. und über die offene Bauweise, sowie besonders gegen die unhaltbare Zoneneinteilung, die vor allem der großstädtischen Entwicklung der Residenzstadt hinderlich sei. Diese, die Grundstücksbesitzer schädigenden Bestimmungen beabsichtige man, nach den gegenwärtig zur Beratung stehenden, von der Baukontrolle aufgestellten Erweiterungsanträgen zur Bauordnung zu urteilen, zum 1. Oktober d. J. noch zu verschärfen. Dagegen, sowie gegen die seitherigen nachteiligen Bestimmungen müßten die Grund- und Husbesitzer entschieden Front machen. In der Diskussion, die sich an das mit allseitiger Zustimmung aufgenommene Referat schloß, bedauerte Herr Rechtsanwalt Bytinski, daß i. J. 1897 der damalige Schutzverein der Haus- und Grundbesitzer vor Inkrafttreten der jetzigen Bauordnung sich nicht gerührt habe, und hob besonders hervor, daß der aus deren nachteiligen Bestimmungen den Grundstücksbesitzern erwachsende Schaden sich naturgemäß auch auf die Mieter verteile, also auch diese an der Beseitigung dieser Bestimmung ein Interesse haben. Nachdem mehrere Mitglieder sich im Sinne des Referenten ausgesprochen und u. a. Herr Ulrich die drohende Verschärfung der Bauordnung auch als mit den Intentionen des Stadtrats, der doch für billige Wohnungen eintrete, unvereinbar bezeichnet und ein festes Zusammengehen aller Mitglieder in dieser wichtigen Frage gefordert hatte, wurde einstimmig beschlossen, gegen das Weiterbestehen der bisher als schädlich empfundenen Bestimmungen der Bauordnung und deren eventuelle Verschärfung vorzugehen. In der nächsten Sitzung, bis zu welcher auch die Bürgervereine gegen die Bauordnung werden Stellung genommen haben, wird über die ans Großh. Bezirksamt zu richtenden, vom Vorstand ausgearbeiteten Anträge in Sachen der Bauordnung endgiltig Beschluß gefaßt werden. Inzwischen liegen die vom Großh. Bezirksamt übermittelten gedruckten Erweiterungsanträge zur Bauordnung und ein Schriftsatz mit den gegen die Bauordnung und ihre Verschärfung gerichteten Beschlüssen der hiesigen Architektenschaft, welche ebenfalls dem Großh. Bezirksamt zugehen werden, bei der Geschäftsstelle des Vereins (Herrenstraße 37) zur Einsichtnahme auf.

✳ **Mit der Müllabfuhr** beschäftigt sich eine vom Vorstand des städtischen Tiefbauamts Herrn Stadtbaurat Schück ausgearbeitete Denkschrift. Vom Jahre 1905 an muß nämlich für anderweitige Beseitigung des Mülls gesorgt werden, weil der jetzige Ablagerungsplatz beim östlichen Gaswerk von der Zufahrtslinie der strategischen Bahn zum neuen Bahnhof mitten durchschnitten wird und nicht bestehen bleiben kann. Die Denkschrift legt in der Hauptsache Folgendes dar: „Die Abfuhr und Ablagerung kostet jetzt (1902) 61,992 Mark. Ein neuer Ablagerungsplatz kann nicht in näherer Lage gefunden werden als in der Albmulde oberhalb der Appenmühle, wo die Stadt Gelände besitzt und weiter nötiges dazu kaufen kann. Mit Hinzurechnung der Tilgungsquote für die einen einmaligen Aufwand von 49,600 Mark erfordernden Einrichtungen und wegen der größeren Entfernung von der Stadt würden die jährlichen Kosten 83,169 Mark betragen, wenn die Abfuhr wie bisher, ganz durch Pferde geschieht. Schück schlägt vor, die Verbringung auf dem Lagerplatz mittels elektrischer Energie auf der Straßenbahn erfolgen zu lassen, deren Gleise entsprechend zu ergänzen wären. Die Stadt würde in vier Abfuhrbezirke eingeteilt werden, deren jeder einen Umladeplatz erhält. Die Pferdefuhren gehen in jedem Stadtbezirk nur bis zum Umladeplatz; dort werden die Müllwagen, die kleiner als die jetzigen sein müssen, zu je drei auf einen Bahnwagen verladen und diese Bahnwagen durch elektrische Lokomotiven auf den Ablagerungsplatz gebracht. Die einmaligen Kosten betragen 301,550 Mark, die jährlichen mit Einschluß der Tilgungsquote 64,000 M., was einer Ersparnis von beinahe 19,000 M. gleichkommt. Wächst die Stadt weiter wie bisher, so kann die Albmulde nur bis 1917 dienen, dann ist sie ausgefüllt. Man muß mit einem neuen Platz noch weiter von der Stadt wegrücken, aber in der Rheinniederung bei Neureuth gibt es Raum genug für absehbare Zeit, wo zudem das Gelände sehr billig ist. Für die Abfuhr dorthin würden sich bei teilweise elektrischem Betrieb die einmaligen Kosten auf 335,100 M., die jährlichen einschließlich Tilgung auf 74,200 M. belaufen, hiebei die jetzige Bevölkerung vorausgesetzt, der Vergleichbarkeit halber. Eine Anfrage bei der Gesellschaft, welche in Puchheim eine Fabrik zur Verwertung des Münchener Mülls betreibt, hatte ein Angebot der Gesellschaft zur Folge. Für 3 M. die Tonne würde sie die Vernichtung des Mülls bezw. Verwertung der wertvollen Teile übernehmen, doch müßte die Stadt außerdem die Zufuhr zu der bei der Appenmühle zu errichtenden Fabrik bestreiten. Die Gesamtkosten würden sich dadurch auf 142,929 Mark bei Pferdebetrieb und auf 123,760 M. bei teilweise elektrischer Beförderung stellen. Die Müllverbrennung nach dem Hamburger System käme auf jährlich 148,525 M. bei Pferdebetrieb und auf 129,356 M. bei teilweise elektrischer Beförderung zu stehen. Demnach ist die einfache Ablagerung an unbedenklicher Stelle weitaus am billigsten."

Aus dem Gerichtssaal.

E. Sitzung des Schöffengerichts vom 28. März. Vorsitzender: Referendär Lauck. Wegen Körperverletzung wurden verurteilt: Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Vollmer aus Hagsfeld zu 25 Mark Geldstrafe; Maurer Mathias Böhm aus Mörsch zu 3 Wochen Gefängnis; Bäcker Rudolf Malsch aus Hagsfeld zu 3 Mark Geldstrafe; Kübler Gottlieb Gutekunst hier zu 15 Mark Geldstrafe; Maurer Hermann Rastetter aus Daxlanden 10 Mark Geldstrafe. — In den Anklagesachen wegen Diebstahls wurde, wie folgt, erkannt: Dienstmagd Elise Riedel aus Finsterroth 3 Tage Gefängnis; Taglöhner Ludwig Schmidt aus Rußheim 2 Wochen Gefängnis; Maurer August Friedrich Dold aus Mühlburg 8 Tage Gefängnis; Zeichner Alfred Hacker hier 3 Wochen Gefängnis; Messerschmied Emil Ringe aus Weilburg zwei Wochen Gefängnis. — Das Gericht traf ferner folgende Entscheidungen: Kutscher Adolf Zinkgraf hier wegen Uebertretung der Droschkenordnung 3 Mark Geldstrafe; Färber Karl Ziegler aus Lörrach wegen Bettels und Nichtnachkommens der Unterkunftsauflage 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; Kutscher Karl Rothstein hier wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften 10 Mark Geldstrafe; Maurer Friedrich Stern aus Eggenstein wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs 12 Mark Geldstrafe; Kaufmann Jakob Deininger hier wegen Sachbeschädigung 30 Mark Geldstrafe; Fuhrknecht Georg August Siegmann aus Bruchsal wegen Beleidigung und Bedrohung 3 Wochen Gefängnis; Schuhmacher Wilhelm Gauweiler hier wegen Uebertretung des Impfgesetzes 7 Mark Geldstrafe; Hermine Reeb Ehefrau aus Rintheim wegen Beleidigung 5 Mark Geldstrafe; Tüncher Sebald Braun aus Beiertheim wegen Uebertretung der Gemeindeordnung 32 Mark Geldstrafe; Kutscher Friedrich Kirchherr hier wegen Uebertretung der Droschkenordnung 20 Mark Geldstrafe; Taglöhner Leopold Erb hier wegen Unterschlagung 1 Woche Gefängnis; Kaufmann Stefan Eckert hier wegen Uebertretung der Gewerbeordnung 5 Mark Geldstrafe; Dienstmagd Juliane Kerner aus Speyer wegen Gewerbeunzucht und Nichtnachkommens der Unterkunftsauflage 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; Buchbinder Albert Bautländer aus Lahr wegen Bettels und Landstreicherei 7 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; Taglöhner Ernst Wilhelm Renz hier 16 Tage Gefängnis und Taglöhner Johann Fleschhut aus Rechtenbach 2 Wochen Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs.

E. Tagesordnung der Strafkammer III auf Mittwoch den 1. April vormittags 9 Uhr. 1. Simon Nathan Lion aus Rhena wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 2. Pius Hatz und Thekla Hatz aus Bischweier wegen Blutschande. 3. Ludwig Danner aus Rastatt und Karl Streb aus Forbach wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens bezw. Beihilfe zum Jagdvergehen. 4. Wilhelm Brühl aus Wiesbaden wegen Diebstahls. 5. Lorenz Kutterer und Karl Wilhelm Leo Kutterer aus Daxlanden wegen Diebstahls. 6. Johannes Manz aus Durmersheim wegen Beleidigung.

E. Tagesordnung der Strafkammer I auf Freitag, den 3. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Schneider aus Leutersheim wegen Diebstahls. 2. Adolf Eder aus Karlsruhe wegen Betrugs und Urkundenfälschung 3. Ferdinand Stutz aus Mannheim wegen Körperverletzung. 4. Karl Weiß aus Rastatt wegen Vergehens gegen § 348 Absatz 2 R.-St.-G.-B. und Urkundenfälschung.

Vermischte Nachrichten.

** Aus Baden, 26. März. Aus dem Schwarzwald wird der „Frkf. Ztg." folgende politische Schnurre mitgeteilt: Im „Hirschen" zu S. sitzen zwei Politiker und streiten über die Jesuiten „Sie müssen rein," ruft Herr Pro, „sie müssen raus," Herr Contra. Das Redegefecht wird immer hitziger. Die Eigenschaften und Taten der Jünger Loyolas schildert ersterer in den rosigsten, letzterer in den düstersten Farben. Plötzlich glaubt Contra den Pro bei dem Versuch ertappt zu haben, etwas vorher Gesagtes zu bemänteln. Wütend schleudert er dem Jesuitenfreund das Wort ins Gesicht: „Sie Jesuit, Sie!" Der also Benamste springt auf, gibt seinem Gegenüber eine schallende Ohrfeige und schreit: „So, das für die — Beleidigung!" — Wenn wir wüßten, daß die „Frkf. Ztg." solche Schnurren gut bezahlt, dann wären wir gerne bereit, ihr auch welche ähnliche zu „machen".

** Elbing, 28. März. Wie die „Elb. Ztg." meldet, wurde heute früh 6 Uhr auf dem Hof des hiesigen Justizgefängnisses der vom hiesigen Schwurgericht wegen Anstiftung zum Mord der Eigentümersfrau Reimer zum Tode verurteilte Pfarrhofpächter Michael Kaminski aus Konradswalde durch den Scharfrichter Reindl hingerichtet.

** Bromberg, 26. März. Ueber ein angenehmes Geschäft berichtet die „D. Tagesztg.": Anfang dieses Monats kaufte Kommerzienrat Aronsohn von dem Ziegeleibesitzer G. Eichenberg etwa 74 Morgen hinter den Eisenbahnanlagen gelegenes sandiges Land für 100,000 M. und verkaufte es bereits zwei Tage später dem Eisenbahnfiskus für ungefähr 200,000 Mark. Sollte die Eisenbahnbehörde, die sich doch längst über den Wert dieses Geländes für ihre Zwecke klar sein mußte nicht in der Lage gewesen sein, das Gelände in ihren Besitz zu bringen, ohne eine so exorbitante Provision zu zahlen? fragt selbst der langmütige „Gesellige".

** Frankfurt, 28 März. Nach bestandenem Abiturientenexamen traf ein Abiturient einer hiesigen Oberrealschule einen seiner Professoren auf der Straße und schlug ihm eine derbe Ohrfeige ins Gesicht. Angeblich hat der Professor dem betreffenden Schüler das Examen erschwert und zur Abweisung des Primaners geraten. Die Sache wird für den betreffenden jungen Mann noch böse Folgen haben.

** Zürich, 25. März. In der kantonalen Irrenanstalt Burghölzli hat sich, wie der „N. Z. Ztg." geschrieben wird, ein sehr trauriger Fall ereignet, der aufs neue die Leiter solcher Anstalten zu der peinlichsten Kontrole der Wärterschaft ermahnt. Am 19. d. M. starb dort ein 37jähriger Sekundarlehrer Stehli, der an fortgeschrittener Gehirnerweichung litt. Aber nicht die dementia paralytica war die Ursache des unerwarteten Todes, sondern eine Verbrühung, welche Stehli im Bade erlitten hatte. Die Krankenwärter Späth und Herr, Burschen von 25 Jahren, brachten Stehli in das wohltemperierte Bad. Um einen Spaß, einen Jux zu machen und den Stehli zu erschrecken, habe Späth, wie er selbst angibt, dem Herr gesagt, er solle dem Stehli eine kalte Douche geben. Herr sei dann an den heißen Hahnen gegangen, habe einen Kübel gefüllt und ihn über den im Bade sitzenden Stehli gegossen. Als man den Stehli dann aus dem Bade nahm, war er am ganzen Leib rot, und später stellte der Arzt bedeutende Brandblasen am Hals und Rücken des Stehli fest. Das Gutachten der Sachverständigen geht dahin, daß Stehlis Tod wohl die Folge eines paralitischen, d. h. durch die bestehende Gehirnkrankheit bedingten Krampfanfalls gewesen ist, der aber nur deshalb tötlich verlief, weil der Kranke durch die Verbrennung hochgradig geschwächt war. Der Krankheitszustand Stehlis war übrigens derart, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Der Ausgang der Paralyse ist regelmäßig der Tod. Der Fall bleibt deshalb doch ein ungemein trauriger; er trifft eine Anstalt, die sehr segensreich wirkt; sie ist vollständig unschuldig an dem Vorfall, der lediglich dem Mutwillen zweier Wärter zuzuschreiben ist. So bemerkt dazu die „Straßb. Post". Welch ein Spektakel würde sich aber in gewissen Blättern erheben, wenn der Fall sich etwa in einer katholischen Anstalt ereignet hätte. Würde es dann auch heißen: „sie ist vollständig unschuldig an dem Vorfall?"

** Rom, 28. März. Ueber „Päpstliche Munifizenz" berichten die „M. N. N.": „Der Papst hatte bestimmt, daß jedes Kind, welches am 3. März im Weichbilde der Stadt Rom geboren würde, eine Summe Geldes erhalten solle. Die gewöhnliche Anzahl der Geburten ist in Rom für den Tag 35; so wäre die Sache mit nicht zu großem Aufwand zu erledigen gewesen. Statt dessen erreichte die Zahl der neugeborenen Kinder merkwürdigerweise die Zahl 93, gerade die Altersgrenze des Heiligen Vaters. Die Geburtsscheine trugen alle richtig das Datum des 3 März. Daß dabei manch' kleiner Betrug mit unterläuft, ist sicher, aber es wurde in Anbetracht des festlich

---

schiedensten Ursprungs und des verschiedensten Inhalts darbieten und die Vorarbeiten sowie die Kataloge nicht immer verläßlich sind. In der Vaticana war die Schwierigkeit um so größer, als die Kataloge gerade umgearbeitet werden, doch lagen für Kehrs Arbeit die trefflichen Vorarbeiten von Dr. A. Hessel und Dr. W. Wiederhold vor; auch boten die Aufzeichnungen von J. v. Pflugk-Hartung gute Hilfe. So wurde denn eine große Menge von Codices, in denen man eine Urkunde bis zur Zeit des Papstes Innocenz III. oder ein Zitat aus einer solchen zu finden hoffte, durchgesehen, Briefsammlungen, Traktate, Historien, Inventare u. dergl. bearbeitet, und die Arbeiter am Werke können sich eher den Vorwurf machen, zu weit gegangen zu sein, als zu wenig getan zu haben. Die Ausbeute an bisher unbekannten Urkunden ist dabei freilich gering gewesen, ein großer Vorteil aber ist die Gewinnung älterer und besserer Ueberlieferungen für zahlreiche wichtige Urkunden. In der Vaticana wurden die Forschungen wesentlich erleichtert durch das außerordentliche Entgegenkommen des Präfekten Franz Ehrle. Professor Kehr registriert dann zuerst die benützten Handschriften und sonstigen Fundstellen und gibt dann einen Teil seiner Ergebnisse in der Publikation des Textes von zwölf wichtigen Urkunden.

Der zweite Bericht betrifft die Forschungen in der seit 1624 neben der Vaticana aufgestellten Palatina, der 1657 erworbenen Urbinas, der 1688 gekauften Bibliothek der Königin Christine, die den Namen Alexandrine, oder besser Regina führt, der 1740 erworbenen Bibliothek des Kardinals Ottobuoni und der Bibliothek der Familie Tapponi. Dazu kommen die erst ganz kürzlich in den Besitz des Vatikans übergegangene Bibliothek des Fürsten Borghese, das Museo Borgia und die Bibliotheca Barberina. Letztere ist die hochbedeutende, nächst der Vaticana wichtigste Bibliothek Roms, die Handschriftensammlung des fürstlichen Hauses Barberini; sie ist im Oktober 1902 vom Papst Leo XIII. für den Vatikan angekauft und im November in die neuen Räume übertragen worden. Da zugleich mit der Bibliothek auch ein Teil des Archivs der Fürstin Barberini erworben worden ist, von denen früher mehrere Kardinäle waren, so ist Aussicht, daß sich hier noch wichtiges Material finden wird. Auch an diesen zweiten Bericht schließt sich die Veröffentlichung von neun Papsturkunden aus der Zeit von 1123 bis 1184 an.

Der dritte Bericht umfaßt dann die bis jetzt unter staatlicher Verwaltung stehenden Bibliotheken Roms, alphabetisch geordnet, die „Alessandrina", „Angelica", „Casanatensis", „Corsin", „Vallicelliana", „Vittorio-Emanuele". Die Alessandrina ist die von Alexander VII. begründete Bibliothek bei der Sapienza; sie umfaßt auch die Bibliotheca Aniciana des Abtes Caetani, die wichtiges Material enthält; die Angelica ist die durch Angelo Rocha begründete und nach ihm benannte, den Nachlaß des Kardinals Passionei enthaltende ehemalige Augustiner-Bibliothek; die Casanatense hat der Kardinal Casanata als Bibliothek der Dominikaner gestiftet. Sie enthält besonders wichtiges Material für die Kirchengeschichte; die Corsina hat der Kardinal Neri Corsini gestiftet, sie wird jetzt von der Academia dei Lincei verwaltet; die Vallicelliana darf wohl nach der Vaticana und Barberina als die bedeutendste Sammlung bezeichnet werden; sie ist die alte Bibliothek des Oratoriums bei S. Maria in Vallicella und steht jetzt unter der Aufsicht der Königl. Römischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte; die Vittorio-Emanuele endlich ist die römische Nationalbibliothek, die sich aus den Bibliotheken der aufgehobenen Kirchen und Klöster Roms zusammensetzt. Die Durchforschung dieser Sammlungen bot mehr oder weniger Schwierigkeit, je nachdem ein Verzeichnis der Handschriften vorlag oder nicht. Danach richtet sich denn auch das Ergebnis. An diesen dritten Bericht anschließend, veröffentlicht Professor Kehr 15 Urkunden aus der Zeit von 1133—1155.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

= **Universitätsfeier in Jena.** Für die im Juni d. J. bevorstehende Feier der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Gründers der Universität, Johann Friedrich des Großmütigen, sind folgende Festlichkeiten geplant: Eine Feier in der Kollegienkirche mit akademischer Festrede, ein gemeinsames Marktfest der Universitäts-Angehörigen und der Bürgerschaft; ferner ein Festspiel und eine Beleuchtung der Jena umgrenzenden Höhen durch Bergfeuer.

= **Deutsche Architektur-Ausstellung in St. Louis.** Die Vereinigung Berliner Architekten hat den Bestrebungen zugestimmt, die darauf hinausgehen, mit der Weltausstellung in St. Louis eine deutsche Architektur-Ausstellung zu verbinden. Sympathische Aufnahme fand ein Vorschlag von Alfred J. Balcke, in diese Ausstellung auch eine solche von Ansichten historischer Bauwerke Deutschlands einzubeziehen, damit die Fachgenossen Amerikas mehr als bisher auch auf die Architekturschätze Deutschlands aufmerksam würden.

= **Die Harz-Festspiele auf dem Hexentanzplatz** sollen in diesem Jahre bei günstigem Wetter am ersten Pfingstfeiertag ihren Anfang nehmen. Zur Aufführung ist „Walpurgis", ein Festspiel zur Frühlingsfeier, ausersehen. Die Eigenart des Theaters besteht darin, daß es von der Natur selbst gebildet wird und derart in die Landschaft eingebaut ist, daß diese selbst Rahmen und Hintergrund für die Vorstellung abgibt. Die Bühne ist nur wenige Minuten von den Walpurgishallen und etwa zehn Minuten von der „Hexenkanzel" entfernt. Gegen eintretenden Regen schützt ein ausgespanntes Zeltdach; gegen den Wind die völlig geschützte Lage des Theaters. Die Zuschauerplätze werden im Halbkreis stufenförmig in den Berg eingeschnitten. Das Orchester hat einen vertieften Platz, so daß es für die Zuschauer unsichtbar bleibt.

= **Beschädigung eines Denkmals.** Aus Trient, 25. d. M., wird den „Tiroler Stimmen" geschrieben: Da der Marmorbüste des darwinistischen Forschers Canestrini gestern von einem Unbekannten die Nasenspitze abgeschlagen wurde, zogen heute Abend die liberalen Studenten und Sozialisten mit einer Musikbande zur genannten Büste. Auf dem ganzen Wege und hauptsächlich vor dem sogenannten „Vatikan", wo die katholischen Vereine und die Redaktion der „Voce Cattolica" untergebracht sind, wurde gebrüllt, gepfiffen und über die „Klerikalen" geschimpft. Vor der Büste wurde eine Rede gehalten und von den Studenten ein Kranz mit roten Schleifen niedergelegt. Nach der Katzenmusik zu Ehren Canestrinis zerstreute sich die Menge.

= **Versteigerung.** Wie aus Paris gemeldet wird, wurde im Hotel Drouot in der vergangenen Woche das Ausgabenbuch Napoleons I., welches sein Haushofmeister Pierson auf St. Helena in den Jahren 1818—1821 geführt hatte, zu dem Preise von 485 Frcs. versteigert. Das Buch ist sehr interessant, denn es enthält alle Ausgaben für Haus und Küche; selbst die Medikamente, die Napoleon während seiner letzten Lebenszeit gebraucht hat, sind darin verzeichnet.

= **Sarah Bernhardts neues Repertoire.** Gelegentlich eines unmittelbar bevorstehenden Gastspiels in Monte Carlo gedenkt Sarah Bernhardt zwei neue Stücke zur Aufführung zu bringen, welche für sie geschrieben wurden und die sie auch ihrem Pariser Repertoire einzuverleiben gedenkt. Das eine, „Circe", hat zwei Aerzte zu Verfassern: Dr. Richet, der den Text, und Dr. Blondel, der die Bühnenmusik geschrieben. Der Titel des zweiten Stückes lautet „Bohêmes". Es ist eine Satyre aus dem Künstlerleben von Miguel Zamacois.

= **Der „Cimarosa-Preis."** Die Gesellschaft der italienischen Dramatiker und Opernkomponisten hatte einen „Cimarosa-Preis" für eine heitere Oper ausgeschrieben; für die Musik waren 1000 Lire, für das Libretto 500 Lire ausgesetzt. Die Jury hat keiner der zu dem Wettbewerb eingereichten Arbeiten den ersten Preis zuerkannt, sondern mehrere lobend erwähnt und den Geldbetrag folgendermaßen verteilt: „Il Nemico delle donne", Oper in drei Akten von Antonio Lozzi, 700 Lire; „L'Abate", musikalische Szenen in einem Akt von Walter Borg in Neapel, 300 Lire; „La endimaggio", dreiaktiges Libretto von Enrico Gianrossi in Genua, 250 Lire; „Il Nemico delle donne", dreiaktiges Libretto (nach Carlo Goldoni) von Ugo Flores, 150 Lire; „L'Abate", Libretto von Salvatore di Giacomo in Neapel, 100 Lire.

Literarisches.

Der bittere Leidensweg unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für das katholische Volk. Von Josef Schraufstetter, Priester. Mit oberhirtlicher Druckerlaubnis. 558 Seiten. Donauwörth, Verlag L. Auer. In Dermatoid-Einband 1.20 Mk.

Jeder Freund des Volkes wird das Erscheinen dieses wirklich gediegenen Gebet- und Betrachtungsbuches für das katholische Volk, welches den besten Volksgebetbüchern ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, freudigst begrüßen. Im ersten Teil behandelt das Buch in gar innigen Betrachtungen und Anmutungen das ganze Leiden Jesu, eingeteilt auf die Tage der Fastenzeit, während der zweite Teil ein allgemeines Andachtsbuch für sich selbst bildet mit drei Meßandachten usw.

freudigen Ereignisses ein Auge zugedrückt und alle betreffenden Familien wurden glücklich gemacht. Unter den Kindern waren auch zwei Zwillingspaare, für welche die Namen Romulus und Remus gewählt wurden. Kurz vorher kam ein Drillingspaar von zwei Knaben und einem Mädchen zur Welt. Letzteres heißt Roma, die Brüder gleichfalls Romulus und Remus; alle drei leben und gedeihen und wurden mit Pomp in San Pietro getauft; ganz Trastevere ist stolz auf sie.

** Brüssel, 28. März. „Etoile Belge" berichtet über eine von einem Dienstmädchen der Polizei gemachte Aufsehen erregende Enthüllung. Das Mädchen erklärte, daß in einem Hotel, in dem es bedienstet gewesen sei, mehrere Reisende ermordet worden seien.

** Tananarivo, 29. März. Ein heftiger Wirbelsturm hat mehrere am Meere gelegene Städte auf Madagaskar verwüstet. Der angerichtete Schaden ist erheblich Den Berichten nach sind Menschen nicht umgekommen.

** Buenos Aires, 28. März. Stürme, begleitet von heftigen Regengüssen, sind auf die furchtbare Hitze der letzten Tage gefolgt. Mehrere Stadtviertel stehen unter Wasser. In der Nachbarschaft ist viel Vieh umgekommen.

Haus- und Landwirthschaft.

Geflügelzucht.

— Kennzeichen des jungen Huhns. Ein junges Huhn hat nur Anfänge von Sporen, die Schuppen an den Füßen sind glänzend glatt und von frischer Farbe, wie immer auch deren Färbung sein mag; die Krallen sind scharf und zart, der Unterschenkel ist weich und der Kamm dünn und glatt.

Obst- und Gartenbau.

— Haselnüsse. Die meisten Haselnüsse tragen zwar auch ohne besondere Pflege ziemlich viel Früchte, und daher läßt man diesen Sträuchern leider meistens auch so wenig Pflege angedeihen; allein der Ertrag kann durch eine richtige Behandlung sehr gesteigert werden, sowohl nach der Menge als auch nach der Güte.

Krebszucht.

— Zur Zucht des Krebses. Es ist Pflicht eines jeden Fischfreundes, auch für die Verbreitung des Krebses zu sorgen. Dieses schmackhafte Tier, welches früher massenhaft in unseren Bächen war, muß, nachdem die Krebspest darüber, wieder eingebürgert werden. Man setze im Frühjahr Weibchen und im Herbst Männchen aus, und zwar letztere immer in etwas geringerer Zahl als erstere.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Oskar Beier, die seit ca. 25 Jahren am Platze ein Weißwarengeschäft betreibt und sich namentlich in ihren Spezialitäten: Stickereien und Spitzen, einen guten Ruf und das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben gewußt hat, hat ihr Geschäftslokal nach der Kaiserstraße Nr. 112, zwischen Herren- und Waldstraße, verlegt.

Witterung am Sonntag den 29. März 1903.
Hamburg, Swinemünde, Münster, Breslau und Metz trüb; Neufahrwasser, Chemnitz und München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden.
vom 30. März 19 3, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 15 Grad, Nizza wolkenlos 12 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 12 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrogr. vom 30. März 1903.
Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das die südliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt, bis zu einer Depression ab, welche nordwestlich von den britischen Inseln liegt. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, jedoch vorwiegend trocken und dabei mild. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch den 1. Apr il.
(Ohne Gewähr.)
Der neue Luftwirbel im Nordwesten hat zwar in Süddeutschland die angekündigte Bewölkung und auch sporadische kurze Niederschläge gebracht; doch ist er nunmehr in raschem Abzug in nordöstlicher Richtung begriffen. Ueber Italien, der südlichen Hälfte von Ungarn der Balkanhalbinsel, sowie über den südlichen Teilen von Mitteleuropa dauert ein Hochdruck von über 765 mm noch fort und wird am Mittwoch und Donnerstag neben zeitweiliger Bewölkung fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter bringen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm in C.	Absol. Feucht. mm	Feucht. in pCt.	Wind	Himl.
28. Nachts 9 U.	751.9	12 4	4.5	42	SW	heiter
29. Mrgs. 7 U.	755.5	8.2	6.8	83	„	bedeckt
29. Mittg. 2 U.	757.3	13.0	6.6	59	„	„

Höchste Temperatur am 28. März: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6
Niederschlagsmenge des 28. März: 3.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. März: 3.20 cm, gefallen 1 cm. — 29. März.: 3 20 m.

Pilgerfahrt nach Lourdes
vom 5.—13. Mai 1903.

Der vom **Deutschen Lourdesverein** organisierte Pilgerzug findet im Anschluß an die belgische Pilgerfahrt statt. Die Abfahrt ist Dienstag den 5. Mai morgens von Köln aus, Ankunft in Lourdes Mittwoch abend, Rückfahrt von Lourdes am 12. Mai, Ankunft in Köln den 13. Mai gegen Abend.

Der Preis beträgt für Hin- und Rückfahrt

	III. Kl	II. Kl.	I. Kl.
von Köln	60.10 M.	87.50 M.	135.— M.
„ Aachen	57.30 „	83.80 „	129.40 „
„ Lüttich	55 „	80.— „	125.— „

Den Anmeldungen sind 2 M. für Drucksachen ꝛc., nach dem 1. April 5 M. für arme Kranke beizufügen; bis zum 15. April kann das eingezahlte Geld zurückverlangt werden. Das Komitee besorgt auf Wunsch ein Unterkommen im Preis von 5—8 M. pro Tag. Anmeldungen nehmen nur bis zum 15. April entgegen:

Aachen: Kaufmann Frz. Lauffs, Gr. Kölnstraße.
Bochum: Buchhändler Herm. Neumann.
Bonn: Pfarrer Ludwigs.
Dortmund: Cl. Schoulan, Humboldstraße.
Essen: Pfarrer Bornewasser und Kfm. Frz. Troost.
Köln: Gerichtssekretär B. Stock, Berlich 5.
Mainz: prakt. Arzt Dr. Th. Schrohe.
Mülheim Rh.: Pfarrer Odenthal.
Neuß: Kaufmann Schillings.

Die Krankenanmeldungen nimmt entgegen: Pfarrer Neumann Mülheim-Titz; alle Geldsendungen: Verlagsbuchhändler A. Riffarth, M.-Gladbach.

= **Osterzeit — Eierzeit.** Alljährlich mit dem erwachenden Frühling beschert uns Mutter Natur eine ihrer wertvollsten Gaben in besonderer Fülle und Güte: das Ei. Wer, wie die meisten Städter, das frische Trinkei den langen Winter über entbehren mußte, freut sich auf das „Osterei" nicht minder als unsere Kleinen. Eierspeisen jeder Art stehen jetzt auf der Tagesordnung. Es sei deshalb bemerkt, daß der Vielen etwas zu weichliche Geschmack von Rührei, Setzei, Omeletten usw. durch einen kleinen Zusatz von Maggi's Suppen- und Speisen-Würze bedeutend verfeinert und gekräftigt wird; man nehme aber nicht mehr als 2 Tropfen pro Ei.

Bedeutendes Specialgeschäft in
Besatz-Artikeln
für Kleider, Jacken, Capes (wie Passementerie, Perl- und matte Garnituren, Tülle, Sammte, Atlase, Merveilleux, Moirés Damassées, Pongés etc.), Spitzen, Knöpfe zu den billigsten Preisen.
Für Erstkommunikanten:
Krausen, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Stickereien, Lavallières, Hemdeneinsätze, Cravatten, Handschuhe, Corsets, Schürzen, Unterröcke, Tücher und Echarpes etc. etc.
en gros. **Julius Strauss,** en detail.
Karlsruhe, nächst dem Marktplatz.

Zum **Einjährigen- und Fähnr.-Examen,** sowie für U. III. bis U. I. bereitet in halbjährigen Kursen, individuell und gründlich das **Institut Fecht** in **Karlsruhe** (B.) vor. Seit 1876 haben durchschnittlich 91 v. H. bestanden.
Prosp. frei; Eintritt jederzeit.

Kommunikanten-
Anzüge in bester Ausführung empfiehlt zu außer gewöhnlich **billigen** aber **streng festen Preisen.**
N. Breitbarth,
Kaiser- und Lammstrasse-Ecke.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe,
Erbprinzenstrasse 4, Telefon 1711.

Flügel und Pianinos
der weltberühmten Firmen
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaim, Kaps
im Preise von **775** bis **1700** M. und höher;
ganz hervorragend gediegene
Mittelfabrikate
im Preise von **550** bis **680** M., ferner dauerhafte
Studier-Pianinos
— auch zur Ausübung einfacher Hausmusik sehr geeignet für **450** bis **520** M. in
grossartiger, unübertroffener Auswahl.

Deutsche Botschaft Nr. 58
milde angenehme Qualitätsmarke
per 1000 Mk. 58.— = Probezehntel Mk. 5.80.
Spezialfabrikat für Qualitätsraucher.
E. P. Hieke, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe i. B.

Ca. **50 Kinderjäckchen**
für das Alter von **2 bis 8 Jahren zurückgesetzt,** und gebe solche
Mittwoch, Donnerstag und Freitag
zum Durchschnittspreis von **Mark 3.50 per Stück** ab
Dieselben sind aus vorzüglichen Stoffen und haben **regulär 7—12 Mk.** gekostet.
Kaiser- und Lammstr.-Ecke. **E. Cohen,** Kaiser- und Lammstr.-Ecke.
Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Auf bevorstehende Bedarfszeit
empfehle

bei Abnahme von	1	3	5
	℔	℔	℔
Kaisermehl Nr. 0	16	45	70
Kaisermehl Nr. 00	18	50	80
Kaiserauszug	20	55	90
Echt ung. Kaiserauszug	24	70	110
Grieß, weiß (Kernengrieß)	18	50	80
do. gelb, groben franz.	20	—	95
Welschkorngrieß (Polenta)	14	40	65
Preßhefe, täglich frisch von 3 und 5 Pfg. an.	45	—	—
Schmalz, gar. rein bei 10 Pfund à 62 Pfg. bei 50 Pfund à 60 Pfg.	65	64	63
Tafel-Margarine bei 2 Pfund à 72 Pfg.	75	—	—
Palmin	68	—	—

bei Abnahme von	1	5	10
	℔	℔	℔
Dampfäpfel	50	48	46
Aprikosen	60	58	56
Feigen	30	29	28
Datteln	30	29	28

Bosnisch-türk. Zwetschgen
per Pfd. 20, 25, 30 und 35 Pfg., bei 5 Pfd. 1 Pfg., bei 10 Pfd. 2 Pfg. billiger,
Apfelschnitze
per Pfd. 40 und 45 Pfg.,
Gemischtes Obst, fein,
per Pfd. 30 Pfg.,
do., sehr fein,
per Pfd. 40 Pfg.
Salat-Oel, prima,
per Liter 80 Pfg., bei 5 Liter à 75 Pfg.,
Salat-Oel, extra,
per Liter 100 Pfg., bei 5 Liter à 95 Pfg.
Getrocknete Schnittbohnen,
per Pfd. 140 Pfg., ¼ Pfd. 35 Pfg.
Bernh. Kranz,
37 Werderplatz 37, 40 c Waldstraße 40 c,
36 Kaiserstraße 36.

Zur gefl. Beachtung.
Für kommende Bedarfszeit empfehle ich meine
Linoleum-Fußboden-Glanzlacke,
eigenes, anerkannt bestes Fabrikat, Pfund 50 Pfg. Musterkarten zu Diensten. Schriftliche Bestellungen werden gerne entgegengenommen und jederzeit frei ins Haus geliefert.
Julius Dehn Nachfolger,
Drogerie, Zähringerstr. 55.

Gasth. z. König von Württemberg
(3 Minuten vom Bahnhof).
Schöne Logierzimmer, alle I. Etage.
Aug. Oesterle.

Kommunikanten-Uhren
in reichster Auswahl.
Eugen Klingele,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 26.

En gros. Export. En détail.
W. Eims Nachfolger, Karlsruhe
(Inhaber: Oskar Friedle),
Großherzogl. Hoflieferant,

empfiehlt billigst
Erst-Kommunikantinnen-Kränze,
präparirte Palmen, Vasenbouquets blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbouquete, Brautschleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinièren
werden zum Füllen angenommen.
Beständige Ausstellung in
Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen
in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.
Telefon 1486.

Erstkommunikanten-Stiefel
in nur **guten** und **soliden** Qualitäten **zu billigst gestellten** Preisen empfiehlt
H. Freyheit,
Telefon 1271, Kaiserstraße 117.

Rotweine
1. **10606 Ltr.** 1902er **Griech. Corfu** 13,80 Mk., 40°° Extr.
2. **7680 Ltr.** 1902er **Franz. Rousillon** 14,90 Mk. 35/38°° „
3. **7308 Ltr. 1900er dto. dto.** 15,00 Mk. 38/40°° „
sind in Reservoirs eingetroffen.
Ferner treffen ein **via Rotterdam:**
4. **1899er Mavrodaphne,**
feinster herber **Griechischer Rotwein,**
5. **Priorato, Huesca, Benicarlo, Alicante**
6. **Malaga, Portwein, Sherry, Madeira, Moscatel**
} Spanische Weine
und offerieren solche billigst ab Zollkeller Karlsruhe, Mannheim und Mainz unter jeder Garantie für reine Naturweine als **Kranken- und Verschnittweine. Nr. 1—5** besitzen starke Deckkraft und sind zum **Verschnittzollsatze** von **Mk. 10.—** zugelassen.
Proben zu Diensten
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Kreuzstrasse 29. Steinstrasse 29.
Ital., Griech. und Span. Wein-Import-Geschäft

Eine riesige Auswahl
Reise- u. Sport-Mützen
zu bekannt billigen Preisen finden Sie in meiner
Spezial-Mützen-Abteilung.
Wilhelm Zeumer, Hut- und Mützen-Magazin,
Kaiserstrasse 127.

Verlag der „Wiener Mode", Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.
K. k. Staatsmedaille 1895. — Ehrendiplom Chicago 1893.
Wiener-Mode
mit der Unterhaltungsbeilage
„Im Boudoir".
Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen.
Fremdsprachige Ausgaben in den meisten Ländern Europas.
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte:
„Für die Kinderstube".
Monatlich zwei reich illustrirte Hefte.
Vierteljährlich K. 1.50 = Mk. 2.50.
Schnitte nach Maß.
Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl, unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes im Hause ermöglicht wird.
Probehefte auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode", Wien VI/2.
In allen Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode" erhältlich.

Bruteier.

Von nachverzeichnetem Rassegeflügel werden abgegeben:

helle Brahma, gelbe Cochin und Gold-Wyandottes à 35 ₰; schwarze glattb. Langshan, dunkelgesperberte und weiße Plymouth-Rocks à 25 ₰, gesattelte Yokohama, schwarze Minorka, schwarze Spanier, blaue Andalusier, Hamburger Silberlack, Chamois-Paduaner, Gold-Bantam, Hamb. Gold- und Silbersprenkel, Bergische Kräher, gelbe Italiener und silberhalsige Bantam à 20 ₰; rebhuhnfarbige, weiße und silberhalsige Italiener und schwarze Bantams à 15 ₰; weiße und bronzefarbige Truten à 40 ₰; Peking-, Rouen-, schwarze und weiße Bisam-Enten à 20 ₰; indische Laufenten à 25 ₰.

Versand nur gegen Nachnahme.

Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 ₰ berechnet.

Karlsruhe, den 2. März 1903.

Städt. Garten-Inspektion Karlsruhe in Baden.

Tischweine im Faß:

Weißweine von 40 Pf., **Rotweine** von 50 Pf. per Liter bis zu den feinsten Qualitäten, sowie **in- u. ausländische Flaschenweine, Schaumweine** und **feine Liqueure** in allen Preislagen empfiehlt

Julius Hoeck,
Kriegstraße 6 u. Waldstraße 41,
Ecke Kaiserstraße.
Telephon 74.
Man verlange Proben und Preisliste.

Reste! Reste!
in **Herrenkleiderstoffen** von 1—4 m
„Saison-Neuheiten"
bietet großen Posten zu billigsten Preisen an
J. Schneyer, Ecke Marien- und Werderstr.
Anfertigung von Herrengarderoben.

Reste

in **Halbflanell** und **Schürzenstoffen (Zeugle)** werden sehr billig verkauft bei
Friedr. Zirk, Schützenstraße 46.
Anfertigung von Herren- und Frauen-Hemden wird pünktlich besorgt.

Aufpolstern

von Möbel und Matratzen, sowie Neuanfertigung derselben. Postkarte genügt.

Albert Ernst,
7 Fasanenplatz 7.

Reparieren,

polieren und wichsen von Möbeln, reinigen von Parketböden, sowie alle Schreinerarbeiten werden pünktlich und billig ausgeführt.

Franz Vögele, Schreiner,
Zähringerstraße 26.

Kathol. Lehrlings-Patronat Karlsruhe.

Folgende Meister suchen Lehrlinge: Bäcker, Blechner und Installateure, Buchbinder, Dreher, Friseure, Gärtner, Kaufleute, Küfer, Maler, Messerschmiede, Sattler u. Tapeziere, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Schriftsetzer, Schuhmacher, Uhrmacher, Wagner.

Näheres bei: Herrn Kaplan **Sauer**, Marienstraße Nr. 80; Schreiner **Bischoff**, Viktoriastraße 9; Kaufmann **Burkart**, Werderstraße 61; Kleidermacher **Dittler**, Erbprinzenstraße 26; Schuhmacher **Fellig**, Waldstr. 11; Tapezier **Fiedler**, Amalienstraße 8; Graveur **Flink**, Herrenstraße 56; Schlosser **Joos**, Luisenstraße 39; Instrumentenmacher **Sattler**, Kaiserstr. 26.

Gewerbeschule.

Schlußakt und **Preisverteilung** finden Mittwoch, den 8. April, vorm. 9 Uhr, im Anstaltsgebäude (Zirkel 22) statt; die **Ausstellung der Zeichnungen, schriftlichen, Modellier- und Werkstätte-Arbeiten,** sowie der zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der **handelsgewerblichen**

Unterrichts-Kurse für Frauen und Jungfrauen (Geschäftsgehilfinnen),

für welche die **öffentliche Prüfung** auf **Dienstag, den 7 April,** abends 8 Uhr, anberaumt ist, wird am 9., 11., 13., 14., 16. und 23. April, jeweils nachmittags von 1—6 Uhr, dem **allgemeinen Zutritt unentgeltlich** geöffnet sein.

Karlsruhe, am 24. März 1903.

Der Gewerbeschul-Vorstand.
Rektor: **Dr. Cathiau,** Architekt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet,** die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältnis getreten, oder nur **versuchs** oder **probeweise** aufgenommen sind.

Karlsruhe, den 1. April 1903.

Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

K. Vereinshaus Treviris A.-G., Trier (Mosel),

Jakobstrasse 28—30, Moselstrasse 6—12,

Weingrosshandlung,

Lieferanten vieler Offizier- und Civil-Casinos, empfiehlt in **reichster Auswahl** ihre **Mosel-** und **Saarweine** von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weingutsbesitzer.

Garantie für Naturreinheit.

Preisliste steht portofrei zu Diensten.

Reichsbank-Giro-Conto.
Fernsprech-Anschluss Nr. 141.
Telegramm-Adresse: „Treviris", Trier.

Neuheit!
Medaillen zur Erinnerung an die erste hl. Kommunion,
künstlerische Prägung, feinstes Silber, Stück Mk. 6.50.
Eug. Klingele, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 26.

Photographische Apparate

und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie,

Gegr. 1861. **KARLSRUHE.** Telefon 51.

Eigene Telefonstelle zur Annahme von Aufträgen Kaiserstrasse 124b.

Für die heilige Fastenzeit.

Im Verlage der Unterzeichneten ist vorrätig:

Eine Kreuzweg-Andacht.

Dieselbe, von einem badischen Seelsorgsgeistlichen verfaßt, eignet sich für alle jene Kirchen, in denen Kreuzwege errichtet und diese Andacht öffentlich und gemeinsam verrichtet wird. Die Gebete sind in die Form der Betrachtung gekleidet und so kurz, daß alle vierzehn Stationen in einer Andacht vollendet werden können. Der Preis stellt sich pro Einzelnes auf **10 Pfg.,** pro Hundert **6 Mark 50 Pfg.**

Karlsruhe. **Buchdruckerei „Badenia".**

Durch die Unterzeichnete ist zu beziehen:

Abendandachten für die Karwoche.

Per Stück 20 Pfg.

Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe.

Meine Damen!

Uebersehen Sie nicht, dass das **Spezial-Geschäft** für

Stickereien und Spitzen

von

Oskar Beier

sich jetzt: **Kaiserstrasse 112** befindet.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich gestatte mir anzuzeigen, dass ich **Kaiserstrasse 86,** II. Stock (altes Haus der Firma Leipheimer & Mende), einen

Salon und Atelier

zur Anfertigung von **Damenkostümen** und **Paletots** (Schneiderkleider Tailor made), **Strassen-** und **Sportskostümen, Spezialität engl. Reitkleider** (Amazones), sowie **Capes** und **Ulsters** eröffnet habe.

Die während meiner langjährigen Tätigkeit in ersten Häusern von Wien, Berlin, Hamburg, sowie in Karlsruhe als I. Zuschneider im Hause S. MODEL gesammelten Erfahrungen setzen mich in den Stand, auch den allerverwöhntesten Ansprüchen Genüge leisten zu können und bin ich überzeugt, dass der gute Schnitt sowie die feine, exakte Ausführung meiner Arbeit vollen Beifall finden werden.

Gefl. Aufträge entgegennehmend, zeichne

mit aller Hochachtung

Max Peter, Wiener Damenschneider,
86 Kaiserstrasse 86.

Ad. Stein, Karlsruhe.

Auswahlsendungen nach auswärts portofrei gegen freie Rücksendung. Referenz-Angabe erforderlich. —

Erste Bezugsquelle des Landes für praktische sowie elegante

Knaben-Anzüge!

Ständiges Lager: mehr als 1000 Piècen.
Billigste, streng feste Preise.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Kleiderstoffen

und

Blusenstoffen

empfiehlt in grosser Auswahl

M. Schneider.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Anfang 8 Uhr. **Kassen-Eröffnung 7 Uhr.**

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Erstkommunikanten-Anzüge!

Hervorragendste Auswahl am Platze!

Streng feste, billigste Verkaufspreise.

Kaiserstr. 74. **Adolf Stein.** **Kaiserstr. 74.**

P. Buschini,

Sonnen- und Regenschirm-Haus,
110 Kaiserstraße 110.

Mein außerordentlich reichhaltiges Lager ist mit den letzten Neuheiten in nur soliden Waren bestens sortiert und **verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen,** so daß allen Ansprüchen entsprochen werden kann im **Interesse meiner werten Kundschaft.**

Große Auswahl in allen Stoffen und in allen Farben zum Ueberziehen von **Sonnen- und Regenschirmen** zu den **billigsten Preisen.**

Indem ich streng reelle Bedienung zusichere und um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtend

P. Buschini, Spezial-Schirmgeschäft,
110 Kaiserstraße 110, im Hause des Herrn Munding.

Verlag John Henry Schwerin, Berlin.

Die **„Grosse Modenwelt"** mit bunter Fächervignette bietet in vorzüglichen Genrebildern eine in der Tat erstaunliche Anzahl der reizvollsten Damen- und Kindertoiletten, und was die Hauptsache ist, mit Hilfe der jeder Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Schnitte für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, illustriert-belletristische Beilage sorgt für Unterhaltung und Belehrung. Die **„Grosse Modenwelt"** mit bunter Fächervignette kostet nur **1 Mk.** vierteljährlich.

Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Billigkeit ist das bekannte Universalblatt **„Mode und Haus",** das das Menschenmöglichste an reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt. Auch für Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf. pro Schnitt. **„Mode und Haus"** kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal blos **Mk. 1.—;** mit achtseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn" und Moden-Kolorits Mk. 1.25.

Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift **„Kindergarderobe".** Mit Hilfe der beigelegten Schnittmuster wird hier selbst der unerfahrensten und ungeübtesten Mutter genaue Anleitung zur Selbstbekleidung ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielsachen sich selbst anfertigen können. **„Kindergarderobe",** mit den Beilagen „Für die Jugend" und „Im Reiche der Kinder" — Abonnement **60 Pfg.** pro Quartal.

Die **„Illustrirte Wäsche-Zeitung"** kostet ebenfalls **60 Pfg.** pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschesachen, auch von Herren- und Kinderwäsche.

Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den **Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Ein kräftiger Junge

achtbarer Eltern findet sofort oder auf Ostern Lehrstelle bei **K. Herr,** Schlosserei, **Durlach.** (Kost und Wohnung im Hause.)

Ein älteres Fräulein, aus guter Familie, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Geistlichen. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Anfrage unter **Nr. 254** an die Expedition dieses Blattes.

Männer-Vinzenzius-Verein sucht für eine arme Familie ein

Kinderbett mit Bettwerk.

Näheres bei **Albert Flink,** Herrenstr. 56.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Reklamen:
Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 12.
Heinrich Vogel, Direktor.